

Antikriegstag 2014 – Regensburger Netzwerk | Gewerkschaft gegen Krieg

„Denn der Menschheit drohen Kriege, gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind, und sie werden kommen ohne jeden Zweifel, wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden.“ (Bertolt Brecht 1952. Dieses Zitat ist heute aktueller denn je.)

Am 1. August dieses Jahres jährt sich der Beginn des Ersten Weltkrieges zum einhundertsten Mal; der Beginn des Zweiten Weltkrieges am 1. September zum 75. Mal.

Anlass auch für die offiziellen Vertreter der Bundesrepublik Deutschland für Gedenkveranstaltungen und Reden. Da wird beteuert wie schrecklich Krieg sei und beschworen, dass wir Deutschen aus der Geschichte gelernt haben – von Deutschland soll kein Krieg mehr ausgehen.

Du hörst und siehst das. Glaubst Du es?

Vor 15 Jahren bombardierte die Nato unter deutscher Beteiligung im Kosovokrieg die Bundesrepublik Jugoslawien – der damalige sozialdemokratische Bundeskanzler, Gerhard Schröder, hat neulich erst ganz locker zugegeben, dass er damals *bewusst* Völkerrecht gebrochen habe. Seit dem ist es wieder Normalität geworden, dass deutsche Soldaten Krieg führen. Seit April 2010 wird der Krieg gelegentlich sogar wieder als solcher benannt^[1].

Die Bundeswehr ist derzeit in 13 Ländern bzw. Regionen mit ca. 5000 deutschen Soldaten im aktiven Dienst vor Ort an internationalen »Einsätzen« beteiligt^[2].

Alles humanitäre/friedenssichernde Maßnahmen?

Nun, lassen wir Horst Köhler die Frage beantworten, der – damals noch Bundespräsident – im Mai 2010 sagte: *„dass ein Land unserer Größe mit dieser Außenhandelsorientierung und damit auch Außenhandelsabhängigkeit auch wissen muss, dass im Zweifel, im Notfall auch militärischer Einsatz notwendig ist, um unsere Interessen zu wahren, zum Beispiel freie Handelswege, zum Beispiel ganze regionale Instabilitäten zu verhindern“.*

Wir übertreiben? Immerhin musste Horst Köhler für diese Offenheit noch zurücktreten.

Aber, was sagt sein Nachfolger, der amtierende Bundespräsident, Joachim Gauck? Frühsommer 2014: Man solle *„den Einsatz militärischer Mittel als letztes Mittel nicht von vornherein verwerfen“*...manchmal sei es *„erforderlich, auch zu den Waffen zu greifen“*. Die Bundesrepublik macht sich kriegsfähig.

Dass heißt nicht, dass Du morgen schon einen Stahlhelm auf den Kopf bekommst und ins Feld ziehen *musst*. Aber die Wahrscheinlichkeit wächst, sie wächst mit jedem Tag, in dem das Militär mehr Platz in den Reden der Politiker/innen, in unseren Schulen etc - in unserem Alltag - bekommt.

Wer sind „wir“ eigentlich?

Wir sind ein Netzwerk aus Einzelpersonen, die sich als Gewerkschafter/innen für internationale Solidarität in Gesellschaft und Betrieb engagieren. Wir stehen gegen Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg. Als Gewerkschafter/innen können und wollen wir Krieg oder wie auch immer bezeichnete Kampfeinsätze der Bundeswehr, sei es zur Sicherung der Handelswege (Horst Köhler), zur Verteidigung der Freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik am afghanischen Hindukusch (Peter Struck) oder zur Unterdrückung von Streiks im Inland schlicht nicht akzeptieren.

Wir wollen – gemeinsam mit allen Kriegsgegner/innen, die sich für Frieden, Völkerverständigung und Solidarität engagieren - demonstrieren, dass wir Regensburger/innen kein weiteres Mal bereit sind, uns für die Profitgier einiger weniger zu Mördern machen, oder uns abschlachten zu lassen.

Öffentliche Kundgebung anlässlich des Antikriegstages 1. September 2014 um 18.00 Uhr - Neupfarrplatz Regensburg

Redner/innen: u.a. Jakob Pritscher, Vorsitzender Vertrauenskörperleitung und Betriebsratsmitglied von Schneider-Electric Regensburg / IG Metall

Öffentliche Ausstellung zu einigen ausgewählten Menschen, die sich in Regensburg im Kampf gegen Krieg, Unterdrückung und Rassenwahn verdient gemacht haben.

Musikalische Umrahmung: Songgruppe Regensburg

Hinweis zur Veranstaltung des DGB Regensburg

30.08.2014 – 19.00 Uhr – Gewerkschaftshaus Regensburg

„Die Arbeiterbewegung 1914 – Internationale Solidarität und Friedenspolitik am Vorabend des 1. Weltkrieges“ – Referent: Wolfgang Veiglhuber – DGB Bildungswerk

Internet | www.gewerkschaft-gegen-krieg.de



[1] Ostersonntag, dem 04.04.2010 erklärte der damalige Verteidigungsminister KT Guttenberg: dass man den Krieg in Afghanistan ruhig so nennen könne, damals noch Anlass zu wilden öffentlichen Diskussionen]

[2] Wir beginnen mit dem Kosovo – dort seit 1999. In Afghanistan, im Mittelmeer und am Horn von Afrika seit 2002, vor der Küste des Libanon und in der Demokratischen Republik Kongo seit 2006, in Somalia seit 2010, im Sudan und in der Türkei nördlich der syrischen Grenze seit 2012, in Mali und Senegal, der Zentralafrikanischen Republik, im Südsudan und in der Westsahara seit 2013]